



Inhalt

- **Demokratische Republik Kongo.**
Ein Zuhause für zurückgelassene Kinder 4
- **Äthiopien.**
Schulbesuch als Chance 5
- **Syrien.**
Stabilität für Kinder im Land des Ungewissen 6
- **Südsudan.**
Voller Fokus auf Bildung 7
- **Übersicht.**
Unsere weltweite Hilfe für Kinder in Not 8
- **Reportage in Bildern.**
So helfen wir Kindern in Syrien 10
- **Südsudan.**
John Paul wird Anwalt 11
- **Ukraine.**
Tatianas Leben im Krieg 12
- **Kosovo.**
Neue Chancen für Aldin 13
- **Armenien.**
Inklusion leben: Ein Projekt macht Schule 14
- **Pakistan.**
Mit dem Laptop aus der Armut 16



12 ■ Ukraine



14 ■ Armenien.

Impressum: Caritas Österreich, Storchengasse 1/E1 05
1150 Wien, www.caritas.at · Redaktion: Nina Edler;
Tel. 01/488 31-480 · Layout: Egger & Lerch Corporate Publishing,
1030 Wien · Druck: Markus Putz Print Agentur, 2100 Korneuburg ·
Fotos: Alle Fotos ohne Fotocredit stammen von der Caritas. ·
Namen der Kinder wurden geändert.

Produziert auf Papier aus nachhaltiger Landwirtschaft



Ein Recht auf Zukunft!



Liebe Kinderpatinnen und Kinderpaten!

In einer Welt, die immer stärker von nationalen Interessen geprägt ist, gerät ein fundamentales Prinzip zunehmend in den Hintergrund: Internationale Solidarität. Hier wollen wir entgegenwirken. Denn Bildung und Schutz sind kein Luxus, der wegrationalisiert werden kann, sondern eine Investition in eine gerechtere Welt. Kinder sind unsere Zukunft und wir haben die Verantwortung, ihnen Chancen zu ermöglichen, unabhängig von Staatsgrenzen.

2024 hat uns erneut gezeigt, wie wichtig es ist, uns gemeinsam für eine bessere Zukunft für Kinder einzusetzen. Bildung bleibt ein zentraler Eckpfeiler unserer Arbeit. Denn wir haben gesehen, dass Bildung der Schlüssel zur Selbstbestimmung und ein Weg aus dem Teufelskreis der Armut sein kann. Als Caritas unterstützen wir Kinder dabei, zur Schule zu gehen und ihre Potenziale zu entfalten. Ihre Patenschaft versorgt Kinder zudem mit Essen und medizinischer Hilfe, bietet einen sicheren Zufluchtsort sowie psychologische und pädagogische Betreuung.

Danke für Ihre wertvolle Unterstützung!



Miriam Ebner,
Internationale Programme Caritas Österreich

Wir helfen Kindern in Not mit ausgewogener Ernährung, damit diese sich gesund entwickeln können, bieten ihnen einen sicheren Zufluchtsort und leisten medizinische Versorgung. Ihre Hilfe ermöglicht so ein menschenwürdiges Leben.

Ein Zuhause für zurückgelassene Kinder

Demokratische Republik Kongo. In einem Waisenhaus in einem Vorort Kinshasas, das Schwestern der angrenzenden Caritas-Ernährungsstation gegründet haben, können Kinder geschützt und gut versorgt aufwachsen.

Viele der Kinder im Waisenhaus wurden von entfernten Verwandten abgegeben. Bei Jean-Jacques, der erst kürzlich ins Waisenhaus kam, war das anders. Ihn brachte der Bürgermeister der Gemeinde, denn seine Familie hatte ihn einfach zurückgelassen. Jean-Jacques hat eine körperliche und geistige Beeinträchtigung, er kann nicht gehen und nicht sprechen. Wie alt er ist, weiß man nicht genau, wohl aber zwischen sechs und zehn Jahren.

Im Waisenhaus können sich die Kinder – oft zum ersten Mal - täglich an nahrhaften Mahlzeiten satt essen, werden medizinisch versorgt sowie mit Kleidung sowie den nötigsten Dingen ausgestattet. „Für Jean-Jacques haben wir einen Rollstuhl besorgt, damit er etwas mobiler ist und überall dabei sein kann“, erzählt Schwester Micheline. Jene Kinder, die im Schulalter sind, bekommen die für die Schule benötigten Materialien und das Waisenhaus zahlt ihre Schulkosten, damit sie diese besuchen können. Denn nur mit Bildung haben sie die Chance, später einen Beruf zu erlernen, Arbeit zu finden und sich dadurch selbstständig versorgen zu können.

Derzeit werden insgesamt 55 Kinder vom Waisenhaus unterstützt – vom Säugling bis zu jenen, die bereits die Hochschule besuchen oder eine Berufsausbildung machen. 42 dieser Kinder leben im Waisenhaus, 13 Kinder sind in Pflegefamilien untergebracht. Durch das Waisenhaus werden diesen Kindern eine liebevolle Betreuung und eine gute Versorgung ermöglicht.

Auch bei Jean-Jacques hat sich die kurze Zeit, die er nun hier lebt, bereits positiv ausgewirkt. Er ist gesünder, leidet nicht mehr unter Blutarmut und er wirkt zufriedener. Außerdem lernt er, immer besser auf seine Bedürfnisse aufmerksam zu machen – so gibt er nun mit einem speziellen Laut bekannt, wenn er Hunger hat. „Unser Ziel ist es, Jean-Jacques das Gehen beizubringen und ihn mit viel Förderung vielleicht sogar zum Sprechen zu bringen“, sagen die Schwestern. Sie sind darauf bedacht, dem Jungen eine lebenswertere Zukunft zu ermöglichen. ■

Jean-Jacques fühlt sich sichtlich wohl im Waisenhaus, besondere Freude macht ihm der Rollstuhl.

Waisenhaus

Wo: Kinshasa, Demokratische Republik Kongo

Wer: 55 Kinder zwischen 6 Monaten und 20 Jahren

Was: Sichere Unterkunft, liebevolle Betreuung, nahrhaftes Essen, medizinische Versorgung, Übernahme von Schulkosten, Bereitstellung von Schulmaterialien

Partnerorganisation: Schwestern der Kongregation vom Leiden Jesu Christi



Kriege und Krisen beenden oft abrupt die Schullaufbahn, Armut verwehrt sie Kindern oft gänzlich. Bildung ermöglicht aber eine bessere Zukunft und ist oft der einzige Weg aus der Armut. Ihre Hilfe für unsere weltweiten Bildungsprojekte schenkt Kindern Hoffnung und Perspektiven.

Schulbesuch als Chance

Äthiopien. 23.695 Kinder besuchen die Schulen der Diözese Hawassa, die von der Caritas unterstützt wird. Ein Viertel der Eltern kann das Schulgeld nicht bezahlen, doch Stipendien ermöglichen Bildung.

Der Großteil der Missionsschulen, die in der Region Hawassa im Süden Äthiopiens von der Diözese Hawassa geführt werden, befindet sich in abgelegenen, ländlich geprägten Gebieten. In vielen dieser kleinen Dörfer gibt es keine öffentlichen Kindergärten, zudem ist die Qualität der Bildung an den staatlichen Schulen oft sehr schlecht. Nur sehr wenige Kinder schaffen dort den Aufstieg in eine höhere Klasse oder gar einen erfolgreichen Schulabschluss, was aber oft die einzige Chance ist, dem Teufelskreis Armut zu entkommen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen – ganz besonders für Mädchen.

Große Herausforderungen

Die Schulen der Diözese Hawassa legen großen Wert auf qualitativ hochwertigen Unterricht, der den Kindern nicht nur Wissen, sondern Perspektiven vermitteln soll. Doch der Unterhalt der Schulen stellt kein leichtes Unterfangen dar. Ein Viertel der Eltern können das Schulgeld nur sehr schwer aufbringen. Die Chancen, die ein Schulbesuch hier eröffnet, überzeugen jedoch viele Eltern. Stipendien helfen Familien, diese Chancen zu ergreifen.

In speziellen Brennpunktgebieten, in denen Dürren die Ernährungssituation der Menschen verschärfen, bekommen die Kinder in der Schule Mahlzeiten. Dadurch können sich Eltern darauf verlassen, dass ihre Kinder wenigstens in der Schule einmal am Tag genügend zu essen bekommen. Zudem legt die Diözese großen Wert auf Kinderschutz: Das gesamte Personal der kirchlichen Schulen ist speziell ausgebildet, um die Rechte der Kinder zu wahren und ein sicheres Umfeld zu schaffen. Das gibt den Eltern ein gutes und sicheres Gefühl.

Durch Bildung, Ernährung und Schutz eröffnen die Schulen der Diözese Hawassa Kindern die Chance auf eine bessere Zukunft – ein Hoffnungsschimmer für viele Familien in Äthiopien. ■



Foto: Michael Zündel

In den Missionsschulen bekommen die Kinder Bildung – und damit Perspektiven.



Qualitativ hochwertige Schulbildung

Wo: Region Hawassa, Äthiopien

Wer: Kinder im Kindergartenalter ab 5 Jahren in ländlichen Gebieten

Was: Bildung, Schutz, Ernährung (Schulessen für 1.700 Kinder in 3 Schulen)

Partnerorganisation: Diözese Hawassa

Stabilität für Kinder im Land des Ungewissen

Syrien. Der jüngste Machtwechsel wirft viele Fragen auf. Egal, wie die Antworten darauf lauten werden, eines ist klar: Kinder brauchen besondere Zuwendung und Bildung.

Zeitenwende nach Ära der Zerstörung?

Im Nahen Osten ist in den vergangenen Monaten kein Stein auf dem anderen geblieben. Einen historischen Umbruch gab es etwa im krisenreichen Syrien: Nach knapp 14 Jahren Bürgerkrieg und dem Sturz der Regierung Ende 2024 ist die Zukunft dieses Landes ungewiss. Syrien sieht sich weiterhin mit einer der komplexesten Notlagen der Welt konfrontiert. Millionen Menschen wurden während der jahrelangen Krise aus ihren Dörfern vertrieben, die Infrastruktur ist großflächig zerstört. Besonders Kinder verloren dadurch das Allerwichtigste: ihr Recht auf eine gesunde Entwicklung. Ein Drittel aller Schulen liegt in Trümmern, viele qualifizierte Lehrkräfte verließen das Land, Betreuungsplätze, gerade

für kleinere Kinder, sind kaum vorhanden. Bevor ein Wiederaufbau beginnen kann, ist weiterhin dringend humanitäre Hilfe notwendig.

Kinderkrippe schenkt Geborgenheit

In der Kinderkrippe der Franziskanerinnen in der Hauptstadt Damaskus werden armutsbetroffene Kinder in kindgerechter Umgebung betreut. Viele von ihnen sind bei der Aufnahme mangel- oder unterernährt sowie stark traumatisiert und benötigen medizinische Behandlung, die hier gewährleistet wird. Im Jahr 2024 profitierten insgesamt 54 Kinder, davon 15 Babys, 18 Drei- bis Vierjährige und 21 Vier- bis Fünfjährige von der Tagesstätte. Je nach Alter fördert das Team individuelle psychische wie körperliche Entwicklung. Zahlreiche kindgerechte psychologische und pädagogische Aktivitäten stärken nicht nur ihre motorischen und kognitiven Fähigkeiten, sondern auch ihr Selbstbewusstsein. Dabei stehen Spiel und Spaß stets im Mittelpunkt, damit die Kinder sich geborgen fühlen und sich frei entfalten können. Dazu zählen Sprach- und Sinneswahrnehmungsspiele, Handarbeiten, gemeinsames Singen, Zeichnen, Hindernisübungen, Gedächtnisspiele, Geschichtenerzählen und das Feiern von Festen.

All das ist dank Ihrer Unterstützung möglich! Mithilfe Ihrer Spende schenken Sie etwas Unbezahlbare: eine Kindheit. ■



Ohne Spenden wäre die Kindertagesstätte nicht in der Lage gewesen, ihre Aktivitäten fortzusetzen und sehr gefährdeten Kindern und Familien in diesen herausfordernden Zeiten in Syrien zu helfen.

Kinderkrippe

Wo: Damaskus

Wer: 54 Kinder zwischen ein und fünf Jahren

Was: Förderung der frühkindlichen Entwicklung, Bildung, psychologische Betreuung, warme Mahlzeiten

Partnerorganisation: Orden der Franziskanerinnen



Über 1.000 Kinder besuchen mittlerweile die Schule in Juba. Mittlerweile sogar mehr Mädchen als Jungen.



Voller Fokus auf Bildung

Südsudan. In einem der Länder mit der niedrigsten Alphabetisierungsrate der Welt ermöglicht Bildung eine selbstgestaltete Zukunft und ein Leben jenseits der Armut. In Juba konnten wir hierfür gerade eine neue zweistöckige Grundschule eröffnen.

Während der Unterricht vor zehn Jahren noch auf einfachen Bänken unter den Bäumen in einem Vorort der Hauptstadt Juba stattfand, hat sich die Schule mittlerweile stark verändert. Nachdem erste einfache Klassenzimmer gebaut wurden, kamen jährlich neue Kinder hinzu, sodass beständig ausgebaut und renoviert werden musste. Mittlerweile besuchen über 1000 Kinder die Schule – sogar etwas mehr Mädchen als Buben. Für manche ist der Schulweg lang, andere kommen direkt aus dem Dorf nebenan. Alle gehen sie gerne in die Schule, vor allem, seit im Februar 2024 der farbenfrohe zweistöckige Neubau eröffnet werden konnte. Dort gibt es eine komplett neue, gut ausgestattete Bibliothek mit Schulbüchern sowie Romanen. Außerdem bekommen die Kinder mittags eine nahrhafte Schuljause – für viele oft die einzige Mahlzeit des Tages. So müssen sie nicht mit knurrendem Magen lernen.

Zudem gibt es jetzt eine wasserbetriebene Toilette, die nun auch Mädchen während ihrer Menstruationstage den Schulbesuch ermöglicht. Neben dem Unterricht bleiben außerdem genügend Möglichkeiten, um mit Freund*innen zu spielen. Seit Kurzem befindet sich auch eine Solaranlage auf dem Schuldach, wodurch es nun sogar einen Computerraum für die Schüler*innen

gibt. Und all das in einem Slum am Rande der südsudanesischen Hauptstadt, und in einer Schule, die dank der Mission der Vinzenz Organisation auch für die ärmsten Kinder offensteht. Um auch weiterhin für die Kinder, deren Eltern sich niemals die hohen Schulgelder in Juba leisten könnten, den Schulbesuch möglich zu machen, unterstützt die Caritas Steiermark die Vinzenz Organisation. Neben dem Neubau und der Renovation von Klassenräumen, beispielsweise auch bei der Schuljause und der Ausbildung der Lehrkräfte. So kann die Bildung in einem Land, in dem noch immer der Großteil der Menschen nicht lesen oder schreiben kann, weiter vorangetrieben werden. Denn Bildung bedeutet Zukunft ohne Armut. ■



Volle Kraft für Bildung

Wo: Juba
Wer: über 1000 Schüler*innen
Was: Grundschulkosten, Schuljause, Lehrer*innenausbildung, Schulgebäude-Neubau inkl. Bibliothek und Sanitäranlagen
Partnerorganisation: St. Vinzenz Organisation Juba

In dem neuen Schulgebäude in Juba macht das Lernen so richtig Freude.

48,8

Millionen Kinder
und Jugendliche
waren bis Mitte
2024 weltweit auf
der Flucht

In der Ukraine wurden seit
Kriegsausbruch über
100.000 Kinder in

34

Projekten unterstützt

Gemeinsam helfen wir Kindern weltweit

Zukunftschancen ermöglichen. Kriege, Konflikte und Krisen setzen der unbeschwernten Kindheit oft ein abruptes Ende – ebenso wie der Bildung. Diese ist aber der Schlüssel für eine selbstbestimmte Zukunft und der beste Weg aus der Armut. Mit Ihrer Hilfe setzen wir uns dafür ein. Denn jedes Kind hat eine gute Zukunft verdient.



2023 hat die
Caritas Österreich
156.057 Menschen mit

137

Projekten für
chancengerechtes
Aufwachsen von
Kindern erreicht.

251

Millionen Kinder haben keinen
Zugang zu Bildung.



Beinahe jedes
fünfte
Kind (473 Mio.)

lebte 2023 in einem
Gebiet der Welt, das von
bewaffneten Konflikten
betroffen ist. Das ist fast
eine Verdoppelung der
Zahlen der letzten drei
Jahrzehnte.

■ Caritas Kinderprojekte



**Latein-
amerika**

Ecuador
Haiti
Nicaragua
Peru



Afrika

Ägypten
Äthiopien
Burkina Faso
Burundi
DR Kongo
Kenia
Mali
Mosambik
Senegal
Südsudan
Uganda



Europa

Albanien
Bulgarien
Bosnien und
Herzegowina
Kosovo
Republik Moldau
Rumänien
Serbien
Ungarn
Ukraine
Weißrussland



**Asien und
Naher Osten**

Afghanistan
Armenien
Indien
Indonesien
Jordanien
Libanon
Nepal
Pakistan
Syrien

Reportage

So helfen wir
Kindern in Syrien



Bildung schenken, Zukunft ermöglichen

Syrien. Jedes dritte Kind in Syrien besucht keine Schule. Tausende Lehrkräfte haben das Land verlassen, viele Schulen sind zerstört. Die von der Caritas unterstützten Förderkurse ermöglichen Kindern Bildung. So wie Bisan, die dank der Unterstützung ihren Schulabschluss machen konnte – und damit Chancen auf eine bessere Zukunft hat.

Probleme in der Schule

Bisan besuchte zwar die Schule, sie tat sich aber stets schwer und hatte Probleme, ihren Abschluss der neunten Klasse zu schaffen. So kam sie zu den Förderkursen der Caritas Syrien. „Ich habe dort Mathe, Arabisch, Französisch und Englisch gelernt“, erzählt Bisan, „und ich profitiere sehr davon“, freut sich das Mädchen.



Mit Unterstützung bis zur Olympiade

Besonders der Sommerkurs habe ihr sehr weitergeholfen und sie habe richtig viel gelernt: „Die Lehrer*innen sind großartig, ihr Unterricht ist exzellent“, schwärmt das Mädchen. Dank dieser Unterstützung, kommt Bisan nicht nur in der Schule gut mit, sondern: „Ich habe mich sogar für die Wissenschaftsolympiade qualifiziert“, berichtet sie sichtlich stolz.

Sicheres Lernumfeld für bessere Zukunft

Kindern wie Bisan wird durch die Förderkurse der Zugang zu einem sicheren Lernumfeld ermöglicht, wo sie trotz äußerer schwieriger Bedingungen weiterlernen können. Neben der Bildung erhalten sie auch Schulmaterial, gesunde Snacks sowie Hilfe bei den Transportkosten. Auch psychosoziale Unterstützung wird angeboten. „Ohne diese Hilfe hätte ich meinen Schulabschluss nicht so gut geschafft. Darum: Vielen Dank an die Caritas“, freut sich Bisan. ■



John Paul wird Anwalt

Südsudan. Der Südsudan zählt zu den ärmsten und am stärksten von Konflikten betroffenen Ländern der Welt. Für die Kinder dort ist Bildung einer der wenigen Wege, um Armut und Gewalt zu entkommen.

Bildungschancen

Wo: Twic County

Wer: über 6.730

Schüler*innen in
neun Schulen

Was: warme Mahlzeiten, Ausbau der Schulen, Lese- und Lernmaterial

Partnerorganisation:

Bishop Gassis Relief and Rescue Foundation (BGRRF)

Die Zahl der Länder, die 2024 von gewaltsamen Konflikten betroffen waren, ist so hoch wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Besonders tragisch ist die Situation für Kinder: Fast jedes fünfte Kind wächst in einer Umgebung auf, die von Gewalt geprägt ist. Sie erleben Traumata, werden vertrieben, müssen fliehen oder leben in bitterer Armut.

Eines dieser vielen Kinder ist John Paul aus einem kleinen Dorf in Twic County im Südsudan. Von Anfang an waren seine Chancen auf ein besseres Leben gering. Er wuchs in einem Land auf, in dem über 70 Prozent der Menschen nicht lesen und schreiben können. John Pauls nächste Mahlzeit war nie sicher. Jeden Morgen wachte er mit der Ungewissheit auf, ob es für ihn etwas zu essen geben würde.

„Ich dachte zwar oft an meine Zukunft, doch es waren immer nur Wünsche und keine echten Hoffnungen“, erzählt John Paul. 2010 änderte sich sein Leben schlagartig: Er begann, eine von der Caritas unterstützte Volksschule in Turalei zu besuchen, die in Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation

Bishop Gassis Relief and Rescue Foundation (BGRRF) ins Leben gerufen wurde. Heute werden in den insgesamt neun Schulen mehr als 6.730 Schüler*innen gefördert.

Inzwischen studiert John Paul Jura an der Starford International University in Juba, der Hauptstadt des Südsudans. Doch trotz seines akademischen Weges bleibt er seiner Heimat tief verbunden. „Unsere Augen sind offen. Wir haben viele großartige Dinge in der Welt gesehen, die wir mit nach Hause nehmen werden, um unsere Gemeinschaft hierzulande zu verändern“, sagt er entschlossen.

Mit Ihren Spenden erhalten Kinder wie John Paul eine Ausbildung, denn nur durch die Schaffung von Perspektiven vor Ort kann das Leben der Menschen in ihrer Heimat gesichert werden. Die Schüler*innen und Lehrer*innen des Volksschulprojekts sind auf Ihre Hilfe angewiesen, denn das Projekt ist vollständig spendenfinanziert. ■

Eine der neun Schulen befindet sich in Turalei. Hier begann John Paul 2010 dank burgenländischer Spenden seine Bildungsreise. Heute studiert er Jura.

Schüler*innen in Twic County





Die Kinder im neu gestalteten Schutzkeller

Foto: Sermy Karavan



Tatianas Leben im Krieg

Ukraine. 3,2 Millionen Kinder sind direkt vom Krieg betroffen. In unseren Projekten wollen wir ihnen helfen, die Schrecken zu verarbeiten und wieder Kind sein zu können.

Kinderzentrum

Wo: 18 Schulen in der Ukraine verteilt

Wer: 14.400 Kinder und Jugendliche von 6 bis 17 Jahren

Was: Psychologische Unterstützung, für Kinder und Eltern, Bildung, Betreuung, Freizeitangebote

Partnerorganisation:

Caritas Ukraine

Die Menschen in der Ukraine leiden tagtäglich unter den Schrecken des Krieges. Für Kinder ist die Situation besonders belastend. So auch für die siebenjährige Tatiana. Sie musste mit ihrer Mutter fliehen, nachdem ihr Haus komplett zerstört wurde. Ohne ihre gewohnte Umgebung fiel es dem Mädchen schwer, sich im Alltag zurecht zu finden. Tatiana fürchtete sich vor der Schule und davor, keine Freund*innen zu finden – sie war sehr ängstlich. Doch mit dem Schuleintritt änderte sich alles. Dank engagierter Lehrer*innen konnte Tatiana sich schnell eingewöhnen, denn das Lehrpersonal wurde darin geschult, Kinder mit Kriegserfahrung gut zu unterstützen. Im Projekt werden auch die Eltern darin geschult, wie sie ihre Kinder bei der Verarbeitung der Traumata beistehen können und wie sie sich auch um sich selbst kümmern können. Beides sind wichtige Voraussetzungen, um wieder Fuß zu fassen. An 18 Schulen über die Ukraine verteilt gibt es dieses Unterstützungsangebot der Caritas.

Nach der Schule geht Tatiana in die Nachmittagsbetreuung der Caritas. „Hier fühle ich mich wohl und ich habe schnell Freund*innen gefunden. Ich kann hier über meine Gefühle reden und weiß, dass es nicht nur mir so geht. Das hilft sehr!“, erzählt das Mädchen. Hier können die Kinder nicht nur spielen und basteln,

sondern auch mit Psycholog*innen sprechen, die ihnen helfen, das Erlebte zu benennen und zu verarbeiten. Das ist besonders wichtig, denn die täglichen Luftangriffe belasten die Kinder sehr. Da sie viel Zeit in Schutzkellern verbringen, war es wichtig, den Keller des Kinderzentrums einladend zu gestalten. Das war dank Spenden möglich und so wurde der Schutzkeller in einen farnefrohen Ort verwandelt. Die Kinder machten große Augen und freuten sich sehr. Der Aufenthalt im Schutzkeller ist für die Kinder nun zumindest erträglicher. ■



Ein Mädchen beim Basteln im Kinderzentrum



Foto: Sermy Karavan



Aldin lernt in einer Integrationsklasse nach Kärntner Vorbild im Kosovo – mit Erfolg.

Kinder mit Behinderungen sind oft besonders benachteiligt und ausgegrenzt. In ärmeren Ländern haben sie kaum eine Chance auf einen Schulbesuch oder eine Berufsausbildung. Wir helfen, dies zu ermöglichen, damit die Kinder ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen und Teil der Gesellschaft sein können.

Inklusion für Kinder mit Behinderung

Wo: Prizren

Wer: 140 Kinder mit Beeinträchtigung und 140 Eltern

Was: Ergo-, Physio- und Sprachtherapie für Kinder mit Beeinträchtigung im Frühförderzentrum in Prizren, Kosovo. Unterstützung beim Eintritt in die Grundschule, Verstärkte Inklusion an Schulen und Verbesserung der Unterrichtsqualität durch „Teaching Assistants“ und Pilotinklusionsklasse

Partnerorganisation:

Caritas Kosova

Neue Chancen für Aldin

Kosovo. Aldins Geschichte zeigt, wie gezielte Förderung und Inklusion Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Kosovo neue Chancen eröffnen können.

Aldin, ein siebenjähriger Junge mit Autismus-Spektrum-Störung (ASD), lebt mit seiner Familie im Kosovo, einem Land, das trotz fortschrittlicher Bildungsgesetze weiterhin bei der Inklusion von Kindern mit Behinderungen mit großen Herausforderungen kämpft. Aldins Erfolgsgeschichte verdeutlicht, wie wichtig spezialisierte Förderung ist.

Seine ersten Fortschritte machte Aldin im Caritas Kosova Frühförderzentrum, wo er individuelle Unterstützung in Form von Ergo-, Physio- und Sprachtherapie erhielt. Diese Hilfe ermöglichte ihm, seine motorischen und sozialen Fähigkeiten zu entwickeln. Seine Eltern beschlossen, ihn in einer Schule einzuschreiben, die mit Lehrassistent*innen von Caritas Kosova zusammenarbeitet – ein mutiger Schritt, der sich ausgezahlt hat.

Die Klasse schafft eine inklusive Lernumgebung für Kinder mit Behinderungen und dient als Vorbild für andere Schulen.



Der Start war schwierig: Aldin hatte Probleme, sich in die Klassengemeinschaft einzufügen, und kämpfte mit der Kommunikation und sozialen Interaktionen. Doch durch kontinuierliche Unterstützung und maßgeschneiderte Anpassungen – wie individuelle Lernpläne und strukturierte Tagesabläufe – konnte er sichtbare Fortschritte machen. Heute ist Aldin nicht nur in der Lage, mit seinen Klassenkamerad*innen zu interagieren, sondern er zeigt auch akademische Erfolge.

2025 lernt Aldin in einer Pilot-Integrationsklasse nach Kärntner Vorbild, die im Rahmen des Projekts „MY RIGHT – NEXT LEVEL – Inclusive Education in Armenia and Kosovo“ umgesetzt wird. Diese Klasse schafft eine inklusive Lernumgebung, die Kindern wie Aldin das Lernen und Wachsen ermöglicht – ein wichtiger Schritt für eine gerechtere Zukunft im Kosovo, wodurch viele weitere Schulen zur Nachahmung angeregt werden. ■

Inklusion leben: Ein Projekt macht Schule

Armenien. Das Projekt „Mein Recht – Bildung für alle“ unterstützt in Armenien Kinder und Jugendliche mit Behinderung, die Schule zu besuchen. Denn jedes Kind hat ein Recht auf Bildung.



Das Projekt „Mein Recht – Bildung für alle“ sorgt für mehr Inklusion im Bildungsbereich in Armenien.

Inklusive Bildung

Wo: Region Shirak

Wer: Kinder und Jugendliche mit Behinderungen

Was: individuelle Förderung, Barrierefreiheit, Schulungen für Lehrpersonal, technische Hilfsmittel

Partnerorganisation:

Caritas Armenien

In vielen Ländern haben Kinder und Jugendliche mit Behinderung nur eingeschränkten Zugang zu Bildung, obwohl ihnen dieses Grundrecht genauso zusteht wie allen anderen Kindern.

In Armenien – Partnerland der Caritas der Diözese Innsbruck – wachsen rund 30 Prozent der Kinder in Armut auf und jedes vierte Kind ist nicht in Ausbildung. Die Situation wird besonders schwierig, wenn ein Kind mit einer Behinderung geboren wird. Das Bildungsangebot für diese Kinder ist stark begrenzt. Doch in der Region Shirak zeigt das Projekt, wie Integration gelingen kann: Zahlreiche Kinder und Jugendliche mit Behinderung wurden erfolgreich in den Schulalltag und in die Gesellschaft eingebunden.

Eines dieser Kinder ist Sem. Er ist Autist und in seiner Entwicklung verzögert. Dank des Projekts kann er nun eine inklusive Schule besuchen, die mit der Caritas Armenien –

unserer Partnerorganisation vor Ort – zusammenarbeitet. Das hat für Sem viel verändert: Seine Sprachentwicklung hat sich verbessert, er ist kontaktfreudiger geworden und hat viele neue Fähigkeiten erlernt. Seine Eltern sind erleichtert: „Wir sind sehr glücklich, dass Sem diese Schule besuchen kann.“

Das Projekt geht weit über die individuelle Förderung hinaus. Es umfasst bauliche Maßnahmen wie barrierefreie Zugänge und Liftanlagen, die das Schulumfeld für alle Kinder zugänglich machen. Gleichzeitig wird das Lehrpersonal speziell geschult, um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler technische Hilfsmittel, die ihnen den Schulalltag erleichtern und ihre Teilhabe am Unterricht sichern.

Das Ziel ist klar: Jedes Kind so anzunehmen, wie es ist, und es bestmöglich zu fördern. Für eine Gesellschaft in der alle ihren Platz finden. ■



Die zehnjährige Sobia lernt in der neuen Computer-Klasse, was in einer vernetzten Welt notwendig ist

Mit dem Laptop aus der Armut

Pakistan. Was eine Caritas-Schule in Karatschi seit vielen Jahren beweist: Die Vererbung von Armut ist kein Naturgesetz.

Es war das erste Mal, dass sie vor einem Laptop saß. Nach nur wenigen Minuten fühlte sich die zehnjährige Sobia gleich um einige Jahre erwachsener. Als eine von 160 Schüler*innen, die im vergangenen Jahr das neue Angebot der Computer-Klasse nutzen konnte, war sie ziemlich stolz, die ersten Schritte bravurös gemeistert zu haben.

22 Laptops und eine Trainerin waren die noch fehlenden Zutaten für den Aufbruch in ein neues Zeitalter. Die wichtigste Voraussetzung war schon da: Motivation.

Vieles mag daran selbstverständlich wirken, ist es aber nicht. Jedenfalls nicht in Khameeso Goth, einem von Armut geprägten Vorort der pakistanischen Millionenmetropole Karatschi. In die Schule gehen zu können, ist hier nach wie vor ein Privileg. Immer noch sieht man Kinder bettelnd am Straßenrand stehen. Statt in die Schule zu gehen, müssen viele Kinder so zum kargen Familieneinkommen beitragen. Ohne Schulbildung gibt es wenig Jobchancen, ohne Jobs gibt es kein Einkommen. So wird Armut vererbt.

Nicht so bei jenen Familien, die ihre Kinder in die von der Caritas unterstützte Schule schicken können. Die meisten Absolvent*innen haben Berufe ergreifen können, die ein halbwegs anständiges Ein-

kommen ermöglichen. Manche konnten sogar eine akademische Laufbahn einschlagen.

Mit der Computerklasse wird ein neues Kapitel aufgeschlagen. Digitalisierung bedeutet dazuzugehören in einer vernetzten Welt. Wer mit Computern umgehen kann, hat bessere Chancen am Arbeitsmarkt. Sobia kann sich jedenfalls gut vorstellen, einmal einen Beruf zu ergreifen, wo die hier erlernten Fähigkeiten eine Rolle spielen, zum Beispiel als Ärztin.

Die Lernerfolge sind beeindruckend, bestätigt ihre Trainerin. An Talent und Motivation hat es auch bisher nie gemangelt, an Laptops und Trainer*innen fehlt es nun auch nicht mehr. ■



Caritas-Schule mit Computerklasse

Wo: Karatschi, Pakistan

Wer: 160 Kinder zwischen 10 und 16 Jahren aus einem von Armut geprägten Vorort

Was: Schulbildung inklusive Computer-Klasse und Bereitstellung von 22 Laptops

Partnerorganisation: MALC (Mary Adelaide Leprosy Centre)

**Caritas
&Du**
schenken
mit Sinn.

Schenken Sie ein Schuljahr!

Schenken mit Sinn macht mehrfach Freude.

Einerseits unterstützen Sie damit Projekte, welche Menschen im In- und Ausland helfen. Andererseits kann diese Unterstützung in Form eines Billets als Geschenk an eine liebe Person weitergegeben werden.

schenkenmitsinn.at

Jetzt digital
schenken
mit Sinn